



Die Kunst als Leitstern für gutes Management

Vorwort: In ihrer Arbeit über Aufstieg und Niedergang eines großen britisch-amerikanischen Konzerns hat Patricia Pitcher herausgefunden, dass es immer die Technokraten sind, die andere Führungspersönlichkeiten von der Spitze verdrängen. Einmal an der Macht richten sie selbst florierende Unternehmen in Kürze zu Grunde. Groß geworden sind die Unternehmen unter der Führerschaft der Künstler und Handwerker. Es dürfte folglich interessant sein, sich noch einmal bewusst zu machen, was Kunst leistet und inwiefern sie als Leitstern für gutes Management dienen kann.

Nutzen dieses Vortrages:

Dieser Vortrag soll darüber hinaus Antworten auf die Fragen geben, wie man vorbildliches Verhalten kommunizieren kann, ohne dabei suspekt zu werden, wie wir etwas bewältigen, was eigentlich gar nicht zu bewältigen ist – nämlich Komplexität, und wie Kunst Komplexität managet, und warum Führungskräfte, die vorgeben, immer nur Sachnotwendigkeit zu exekutieren, doch lieber Sachbearbeiter geblieben wären.

Einleitende Überlegungen:

- Das Führungsdrama (Patricia Pitcher)
- Persönlichkeitsbezogene Ansätze zur Erklärung von Führungsleistungen und ihre Problematik
- Wenn nur Leistung zählen soll, ...
- Pitchers Kategorien: Künstler, Handwerker, Technokraten und Narren
- Besetzen der wichtigsten Management-Positionen bei der xy-Ltd.

Was leistet ein Künstler?

- Was ist ästhetische Vermittlung?
- Zwei Beispiele hoher Kunst:
 - Picasso: Der Stier
 - Schiller: Der Auftritt des Pfaffen in „Die Räuber“ und die Vermittlung von „Loyalität“

Künstler haben nicht nur Ideen, Künstler sind Realisierer

- Die besondere Welt der Kunst oder warum die Kunst „heiter“ ist
- Interesseloses Wohlgefallen - ästhetische Distanz
- Schönheit als Freiheit von Zwecken

Transfer ins Management I: Schönheit praktisch. Das Samaritergleichnis aus den Kalliasbriefen auf die Unternehmenskommunikation angewendet. Spenden in der Öffentlichkeit – der schöne Schein flieht.

- Noch einmal Schillers Räuber und das Thema Motivation



Und wenn es „ernst“ wird?

Wie das Kunstwerk Komplexität managet

Wallensteins Autonomiestreben und sein Scheitern an Komplexität

Wallenstein - der tragische Realist

Gegenwelten: Das Erhabene, ein Entwurf von Gegenwelten. Trotz alledem!

Transfer auf „gutes“ Management

Management als Kunst? Wäre nicht schon mit guter Handwerkskunst gedient?

Die ästhetische Grundhaltung eines interesselosen Wohlgefallens ist intellektuelle Offenheit.

Weitere Kriterien: Orientierung geben, die Gegenwart transzendieren, Wege zeigen

Patricia Pitcher praktisch: Impulse für eine andere Management-Entwicklung

Schluss: Noch einmal etwas zum Nutzen

Ihr Referent: Dr. Gerdt Rohrbach, Jahrgang 1952, Studium Germanistik, Geschichte, Philosophie, Seit 1993 selbständig als Unternehmensberater und Trainer mit dem Arbeitsschwerpunkt Kommunikation in der Arbeitswelt, also kein „Berufsphilosoph“.

Dauer: ca. 35 Minuten